

Frankemölle, Hubert, Das jüdische Neue Testament und der christliche Glaube, Stuttgart: Kohlhammer, 2009.

Seit Jahren erforscht Hubert Frankemölle die Entstehungsbedingungen des Christentums im Kontext des Judentums der Zeitenwende. Der katholische Neutestamentler präsentiert seine Erkenntnisse und bietet weit mehr als nur „Grundlagenwissen für den jüdisch-christlichen Dialog“, so der Untertitel. Der Autor deutet die neutestamentlichen Texte konsequent als genuin jüdische Schriften. Er zeigt, dass die Christologie streng theozentisch zu konzipieren ist, da alle neutestamentlichen Autoren in den Grenzen des vielgestaltigen jüdischen Glaubens an Gott, den Einen und Einzigen, verbleiben. Zwar bildet der Glaube, dass Gott in Jesus gehandelt habe, heute die Trennlinie zwischen Juden und Christen. Doch ist etwa die Redeweise vom „Sohn Gottes“ keineswegs prinzipiell unjüdisch. Frankemölle hat [ungeachtet der nicht gründlich genug erfolgten Schlusskorrektur] ein beeindruckendes Buch geschrieben. Es sollte zur Pflichtlektüre [aller christlichen Pfarrer und Religionslehrer] werden.

Thomas Breuer

(Erschienen in [Publik-Forum](#) • Nr.23 • 3.12.2010)